

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

No. 51.

Frankfurt a. M., 19. März 1912.

Jahrgang XXV.

Inhalt: Zur Biologie der *Cheimatobia brumata* L. Von Fritz Hoffmann, Krieglach (Steiermark). — Weitere Beobachtungen über *C. Myrmidone* Esp. v. *nana*, m. Von Ludwig Mayer, Graz (Steiermark). — Neue Staphyliniden der paläarkt. Fauna. Von Dr. Max Bernhauer, Grünburg (Ob.-Oesterr.). — Literatur. — Für die Praxis. — Kleine Mitteilungen.

Zur Biologie der *Cheimatobia brumata* L.

Von Fritz Hoffmann, Krieglach, Steiermark.

Ueber die häufigsten Insekten sind die Akten nicht geschlossen, das habe ich wieder im vorigen Jahre erfahren.

Brumata kommt in Krieglach — wie überall — von Mitte Oktober bis Mitte November vor, ist aber im Tale selten, denn ein Spaziergang nachmittags ergibt höchstens 10 Männchen. Von einer Schädlichkeit ist also keine Rede.

Am 18. Juni vorigen Jahres schöpfte ich in der Umgebung Krieglachs (Stanglalm 1400 m) in beiläufig 1300 m Höhe an Heidelbeeren, um mir willkommene Raupen zu finden, aber außer einigen von *Larentia sordidata* F. fielen nur eine Unmenge kleiner grüner Spannerraupen ins Netz, welche ich nicht kannte. Jeder Netzschlag erntete bis 20 Stück. Zu Hause fraßen die Raupen nicht mehr, sondern gingen in die Erde.

Ich war nicht imstande, die Art zu bestimmen, kein Raupenkalender, kein Buch und kein Faunist wußte etwas über die grüne Spannerraupe an Heidelbeeren zu sagen. Der Sommer verging, auch der Herbst, ohne daß sich ein Falter zeigte; als ich aber am 20. Oktober im Puppenbehälter nachsah, saßen darin eine Menge *brumata*, das also war des Rätsels Lösung.

Die Weibchen erschienen einige Tage später. Am 5. November beobachtete ich nachmittags die Falter in großer Zahl in ca. 1300 m Höhe am Alpsteig, dem Uebergang von Krieglach in die Oststeiermark und zwar auf der Jochhöhe; abends auf dem Rückweg flogen die zarten Falter in Menge in der bereits recht kalten Luft. Es fiel mir auf, daß die Tiere nur in dieser Höhe häufig waren, tiefer unten, in 800 m Höhe, waren sie nicht mehr vorhanden, obzwar dort Heidelbeeren gerade so häufig wachsen als in höheren Lagen. Das letzte Männchen sah ich am 18. November am Stamme einer Fichte sitzen. Die besprochene, auf Heidelbeeren angewiesene Höhenform ist kleiner als jene des Tales und spannt bloß 24—25 mm, die Männchen sind auch viel dunkler als die Talbewohner.

Die Männchen gehen sehr gerne zum Licht, fliegen nicht weg und beenden dort ihr kurzes Dasein. Schmarotzer erschienen aus der Zucht keine. Manche

Weibchen lebten noch bis 22. November, als schon längst alle Männchen verendet waren, sie legten eine Menge Eier auf den Mull, mit welchem der Zuchtopf zugebunden war, und zwar teils einzeln, teils aber in Häufchen zu mehreren Stücken. Die Eier sind sehr verschieden gefärbt, manche sind grün, manche wieder braungrün bis lichtbraun.

Interessant war es für mich, die Mitteilungen über diese häufige Art durchzugehen, welche die Autoren meiner Literatur der Nachwelt überließen. Kein einziger weiß eine andere Futterpflanze anzugeben als Obstbäume, Laubholz und Gesträuch (Wocke). Was über diese allgemeinen Bemerkungen hinüberreicht, ist oft nicht richtig. So schreibt Rogenhofer (Fauna von Hernstein), daß *brumata* dort nur bis 700 m reiche, während ich überzeugt bin, daß dort diese Art gerade so wie hier in 1300—1400 m Höhe auf Heidelbeere lebt. Ich las auch, daß das Ei längs gerieft sei, der Augenschein überzeugte mich, daß es eine polygonale Zeichnung aufweise, auf der Längsseite aufgeleimt sei und matt glänze. Roeßler-Wiesbaden sagt, das Weibchen wäre flügellos, während allgemein bekannt ist, daß dasselbe kurze Flügel besitzt.

Dr. Trost-Graz berichtet (Beiträge zur Lepidopterenfauna Steiermarks — Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark in Graz*), daß er die Männchen vor Sonnenaufgang schwärmen sah, während Ochsenheimer und Treitschke (VI/2, pag. 26) melden, daß dasselbe tagsüber fliege.

Gartner-Brünn traf den Falter noch im Januar bei 6° Kälte fliegend. Von Wocke, der doch so vieles an Heidelbeere fand (sogar *Plusia* ain Hochenw.!), erwartete ich, daß er auch *brumata* anführt, aber auch er kennt nur Obstbäume und Laubholz als Futterpflanzen.

Weitere Beobachtungen über *C. Myrmidone* Esp. v. *nana*, m.

Von Ludwig Mayer, Graz (Steiermark).

Beitrag zur Ergänzung meiner bezgl. Artikel vom 12. Dezember 1910 (Gubener E. Z.) und vom 13. März 1909 (Stuttgart. E. Z.).

Daß die im Vorjahre von mir beschriebene Zwergform von *Myrmidone*, v. *nana*, III. Generation sei, wagte ich damals nur schüchtern zu behaupten, und

*) 1903, Seite 244.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Zur Biologie der Cheimatobia brumata L. 261](#)